

„Damit nichts vergessen wird“

INTERVIEW: Das Dahner Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium engagiert sich seit vielen Jahren in der Gedenkarbeit. Jetzt schloss es einen Kooperationsvertrag mit dem Verein Room28 ab. In Berlin mit dabei waren der Chor mit Mitinitiator, Chorleiter und Musiklehrer Holger Ryseck, insgesamt 46 Schüler der Klassen 9 bis 13, darunter Josefine Link und Lotta Guth und Schulleiter Peter Gutmann.

Herr Ryseck, auf der Berlinfahrt haben Sie hauptsächlich Orte besucht, die einen Bezug zur deutschen Geschichte im Nationalsozialismus haben, wie beispielsweise das Holocaust-Mahnmal, die Gedenkstätte Deutscher Widerstand oder eine Synagoge. Bei einer Chorfahrt nach Berlin denkt man doch eher an den Besuch eines Konzerts oder Musicals. Was war das Spezielle dieser Fahrt?

Holger Ryseck: Der Anlass der Fahrt war im Grunde die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages. Wir hatten ja im Mai 2022 die Kinderoper „Brundibár“ in Dahn aufgeführt und parallel die Ausstellung „Die Mädchen von Zimmer 28. Freundschaft, Hoffnung und Überleben in Theresienstadt“ gezeigt. Die Initiatorin Hannelore Brenner-Wonschick war damals persönlich anwesend und eröffnete mit einer Lesung die Ausstellung. In zahlreichen berührenden Gesprächen und Begegnungen entstanden persönliche Beziehungen und die Idee, die Zusammenarbeit weiterzuführen. Um diese Veranstaltung herum haben wir das Programm „gestrickt“, das sich mit Nationalsozialismus, Judentum, Widerstand und Demokratie befasste. Viele Programmpunkte gingen unter die Haut. Im Hof des Bendler Blocks „Die Gedanken sind frei“ zu singen, war einer der vielen bewegenden Momente. Ermöglicht wurde diese Fahrt im Übrigen durch das Engagement der Eltern, die die Kosten für ihre Kinder selbst getragen haben. Auch der Förderverein des OWG hat uns unterstützt, aber ansonsten gab es keine Zuschüsse.

Josefine Link, was war für Sie das Beindruckende dieser Fahrt?

Josefine Link (Jahrgangsstufe 13): Die Kooperationsvereinbarung wurde in einer kleinen Feierstunde in der Landesvertretung von Rheinland-Pfalz durchgeführt. Es war schön, zu erleben, wie gastfreundlich wir dort



Der Chor des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums sang in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung in Berlin. Am Rednerpult steht Monika Fuhr, rechts daneben Schulleiter Peter Gutmann.

FOTO: OWG

empfangen wurden. Die stellvertretende Leiterin der Landesvertretung, Monika Fuhr, hat bei der Eröffnung gesprochen und sich auch vorher schon viel Zeit für uns genommen. Auch Mitglieder des Vereins Room28 waren anwesend. Wir als Chor haben noch mal einige der Lieder aus der Kinderoper „Brundibár“ gesungen, das waren bewegende Momente. Durch die Aufführung am OWG hatten wir uns mit der Oper ausführlich beschäftigt und viel über die Kinder in Theresienstadt erfahren, das lässt einen nicht kalt.

Auch die Vorstellung des neuen Kinderbuches „Brundibár. Wie Aninka und Pepíček den Leierkastenmann besiegten“ von Hannelore Brenner-Wonschick hat mich sehr berührt, es ist erst im September erschienen, war also noch ganz frisch und sie hat bei der Feier in Berlin daraus gelesen. Vom Programm der Fahrt wird mir unter anderem der Besuch des jüdischen Museums in Erinnerung bleiben. Besonders die Darstellung der Rassengesetze. Papierbahnen voller

Vorschriften, die das Leben jüdischer Menschen Stück für Stück mehr einschränkten.

Lotta, Sie nicken, während Josefine das erzählt, ging es Ihnen ähnlich?

Lotta Guth (Jahrgangsstufe 11): Ja, auch ich fand das Buch sehr beeindruckend. Hier wird noch mal die Botschaft der Kinderoper deutlich. Es ist eine Oper von Kindern für Kinder, aber die Werte, die durch die Geschichte der Kinder von damals aus dem Ghetto vermittelt werden, sind aktuell. Es geht um Freundschaft, Hoffnung und darum, den Glauben an das Gute, die eigene Würde und Menschlichkeit nicht zu verlieren. Und ich finde es wichtig, dass die Leute erfahren, was damals passiert ist, damit nichts vergessen wird und unsere Gesellschaft daraus für die Zukunft lernt. Das halte ich für umso wichtiger, je näher uns Kriege heutzutage wieder kommen.

Herr Gutmann, am OWG hat die Erinnerungs- und Gedenkarbeit bereits

seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Wie wird sich die neue Kooperation mit Room28 auf diese Arbeit an der Schule auswirken?

Peter Gutmann: Die Gedenkarbeit am OWG zeichnet aus, dass eine Gruppe von Menschen, über viele Jahre hinweg, eine authentische und besondere Gedenkarbeit aufgebaut hat. Nicht im Sinne von punktueller Projektarbeit. Ich erlebe, dass die Kollegen hier die Gedenkarbeit fächerübergreifend in den Unterricht mit einfließen lassen und großen Wert drauf legen, hier ist Gedenkarbeit Demokratiearbeit. Vergangenes wird mit der Gegenwart verknüpft und ich finde es enorm, was dazu hier schon geleistet wurde. Ich darf das sagen, denn nichts davon ist mein Verdienst, es war alles schon da, als ich kam. Es geht nicht darum zu zeigen, wie schlimm es war, sondern um die Frage, was machen wir in Zukunft, und die ist heute aktueller denn je. Die Arbeit mit Zeitzeugen war über viele Jahre hinweg wichtig, wird aber immer schwieriger, weil es kaum noch

welche gibt. Durch die Zusammenarbeit mit Frau Brenner-Wonschick und dem Verein Room28 haben wir die Chance, die Erinnerungs- und Zeitzeugenarbeit aus erster Hand einfließen zu lassen und weiter zu pflegen.

Herr Ryseck, der Vertrag ist unterzeichnet. Wie geht es jetzt weiter?

Holger Ryseck: Das OWG wird in Zukunft der Standort der Ausstellung sein. Das bedeutet, dass andere Schulen sie hier ausleihen können. Der Schulträger hatte im vergangenen Jahr die Ausstellungstafeln neu rahmen lassen und so können die Rahmen einfach drum bleiben. Und wenn eine Schule die Ausstellung zeigen will, kann man sie hier abholen. Das ist meiner Meinung nach eine sinnvolle Lösung. Außerdem haben wir vom 23. bis 25. Februar ein Symposium in Dahn mit Room28 geplant. Zwei weitere Schulen werden teilnehmen und wir werden uns drei Tage lang mit verschiedenen Methoden mit Lehrern und Schülern mit der Thematik befassen. Beispielsweise ist

das szenische Lesen eines Theaterstücks geplant.

Wichtig ist dabei, dass die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch und ins Erleben kommen und ihre Erfahrungen teilen. Solche Veranstaltungen soll es in Zukunft regelmäßig geben. Wir möchten ein Netzwerk aufbauen und mit anderen Schulen die Gedenk- und Erinnerungsarbeit weiter entwickeln, als Basis für die Zukunft der Demokratie. Ich halte es für wichtig, dazu über die eigene Schule hinaus zu gehen. Und wenn wir nur bei einigen jungen Menschen Interesse wecken hat es sich schon gelohnt. An den aktuellen Entwicklungen unserer Zeit kann man ja gut sehen, dass hier einiges verschlafen wurde.

| INTERVIEW: PETRA WÜRTH

INFO

Berlin-Fahrt des OWG-Chors

Mitte Oktober unternahm der Chor des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums (OWG) eine Fahrt nach Berlin. Auf dem Programm standen zum größten Teil Orte der Deutschen Geschichte. Höhepunkt und eigentlicher Anlass der Fahrt war die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages des OWG mit dem Berliner Verein „Room28“, letzterer wurde vertreten durch seine Vorsitzende Hannelore Brenner-Wonschick. Brenner-Wonschick erhielt im April dieses Jahres für ihr Engagement in der Erinnerungs- und Gedenkarbeit das Bundesverdienstkreuz. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Erinnerung an die „Mädchen von Zimmer 28“ im Mädchenheim des Ghettos Theresienstadt lebendig zu halten. Mit unterschiedlichen Projekten engagiert er sich besonders in der Bildungsarbeit, um das „Theresienstädter Vermächtnis“ an junge und kommende Generationen zu vermitteln. |wü